

gegenüber dem linken der Perser, der, von Joniern und Karern eingenommen, die Ostseite des Sundes zwischen Munychia und Rhofura auf Salamis schloß. Bei dem Kap Agaleon, von wo, am Strande sitzend, Xerxes der Schlacht zuschaute, stand das persische Centrum unter Achämenes und Megabyzos, gegenüber die kleinern hellenischen Kontingente. Den rechten Flügel des persischen Heeres im Westen bei Eleusis hatten die Phöniker und Cyprer inne; ihnen gegenüber standen auf dem linken Flügel der hellenischen Flotte die Athener unter Themistokles. Auf dieser Seite begann Amintias, der Bruder des Tragödiendichters Aeschylus (Aischylos), den Kampf. Da die persischen Flügel die griechischen weit überragten, war die Schlacht hartnäckig und schwankte lange. Zuerst siegte Themistokles über die Phöniker, die sich bei der Enge gegenseitig hinderten und, durchbrochen, vielfach strandeten. Der Sieger wandte sich gegen das Centrum, durchbrach auch dieses und brachte dann auch dem von den Karern unter der tapfern Königin Artemisia bedrängten Flügel Hilfe. Da war der Sieg entschieden. Die Perser hatten 200 Schiffe verloren, die Griechen 40. Aristides hieb die Kerntuppen auf dem Inselchen Psittalea zusammen.

Bei der Übermacht der noch vorhandenen Schiffe hätten die Perser einen zweiten Kampf wagen müssen. Sie unterließen es. Aber auch die Hellenen beuteten ihren Sieg nicht aus; sie hatten kein Verständnis für die kühnen Pläne des Themistokles, der darauf drang, dem feindlichen Landheere durch Abbruch der Hellespontbrücken die Rückkehr abzuschneiden und die kleinasiatischen Griechen durch eine Landung zum Aufruhr zu bringen. Und doch besorgte Xerxes gerade dies, besaß auch kein Vertrauen auf die Flotte mehr und folgte gerne dem heimlichen Winke des Themistokles wie dem offenen Rate des Mardonios und anderer Heerführer, die ihm vorstellten, durch die Zerstörung Athens sei der Hauptzweck des Feldzugs erreicht: er kehrte mit dem größern Teile des Heeres auf dem Landwege nach Sestos, und da ein Sturm die Brücken zerstört hatte, zu Schiffe nach Asien zurück. Die griechische Flotte belästigte ihn nicht, sondern beschäftigte sich mit der Bestrafung der Akladen. Die griechischen Staaten, durch die Not kaum oberflächlich geeinigt, haberten nach dem Abzug der persischen Flotte erst recht und mäkelten am Verdienste des Themistokles, dessen Wirksamkeit auch in Athen vielleicht durch jene Negerleien und Verdächtigungen gelähmt ward. An seiner Statt leiteten die athenische Politik wieder die Konservativen Xanthippos und Aristides — und hatten die schwierige Aufgabe, die allweg unschlüssigen Spartaner zur That zu bestimmen. Noch war die Gefahr für Hellas nicht vorüber.

Mardonios überwinterte mit 300 000 Mann in Makedonien, Thessalien und dem persisch gesinnten Boötien, schloß mit Argos ein Bündnis und suchte auch durch Vermittlung Alexanders von Makedonien mit den in ihre Heimat zurückgekehrten Athenern einen für diese äußerst günstigen Separat-